

nicht durchzuhalten war (in Südbaden hätte dann höchstens etwa ein Drittel der Gymnasiallehrer den Dienst wieder antreten dürfen), musste die Militäradministration einen schmerzhaften „compromis entre les nécessités du service d’une part et les nécessités de la dénazification d’autre part“ finden und zwar so, dass sie gering belastete Lehrer zur Bewährung und mit der Möglichkeit sofortiger Dienstenthebung einstellte. Zur Entnazifizierung vgl. ANGELIKA RUGE-SCHATZ: Umerziehung und Schulpolitik in der französischen Besatzungszone 1945–1949. Frankfurt 1977; REINHARD GROHNERT: Die Entnazifizierung in Baden 1945–1949. Konzeption und Praxis der „Euration“ am Beispiel eines Landes der französischen Besatzungszone. Stuttgart 1991, S.129–135. 1946 wurden elf gering belastete Lehrer des Berthold-Gymnasiums wieder in das Beamtenverhältnis übernommen, allerdings mit zum Teil erheblichen Degradierungen, vgl. Staatsarchiv Freiburg, F 110/14 23. Während der frühen 50er Jahre tauchten dann alle übrigen belasteten Lehrer, soweit sie noch dienstfähig waren, in der Schule wieder auf.

<sup>218</sup> Der aus Metz stammende Paul Salomon war eine außergewöhnliche Erscheinung: Nach dem Studium nahm er als Kriegsfreiwilliger am Ersten Weltkrieg teil, unterrichtete dann bis 1933 an einem Frankfurter Gymnasium, schlug sich während des 3. Reiches mit wissenschaftlichen Gelegenheitsarbeiten, als Feinmechaniker und Uhrmacher durch, entging dreimal nur knapp dem Konzentrationslager durch Flucht in die Wälder. Seit 1945 arbeitete er bei der französischen Militäradministration in Freiburg als Dolmetscher, da er als Lothringer fließend Französisch sprach. Doch es drängte ihn in die Schule zurück. Als er dann schließlich 1951 von Gesetzes wegen pensioniert wurde, bat er darum, weiterhin ohne Bezahlung als Lehrer tätig sein zu dürfen, da er „einen solchen Hunger zum Unterrichten“ verspüre. Zur Person vgl. die Personalakte im Staatsarchiv Freiburg, L 50/1 5821.

<sup>219</sup> Die erste zentrale Reifeprüfung war auch in dem Sinne zentral, dass sie für die 297 Kandidaten aus Freiburg und der näheren Umgebung im Gebäude des Friedrich-Gymnasiums stattfand.

<sup>220</sup> Bekanntmachung des Kultusministeriums, Staatsarchiv Freiburg, F 110/4 305.

<sup>221</sup> Staatsarchiv Freiburg, F 110/4 305.

<sup>222</sup> Die Schule selbst bevorzugte die Bezeichnung „Humanistisches Gymnasium Freiburg“, um sich gegen die Übertragung des Begriffs „Gymnasium“ auf jede höhere Schule durch die Besatzungsmacht abzugrenzen, vgl. BREITHAUPT (wie Anm. 201), S. 31.

<sup>223</sup> Hierfür und für das Folgende vgl. die von Dr. Breithaupt im Typoskript angefertigten Jahreschroniken nach dem Vorbild der früheren Jahresberichte, Schularchiv Berthold-Gymnasium.

<sup>224</sup> Vgl. HELLMUT PHLEPS: Baugeschichte des Neubaus an der Hirzbergstraße. In: Das Freiburger Berthold-Gymnasium 1958. Festschrift zur Einweihung des Neubaus an der Hirzbergstraße 1958. Freiburg 1958, S. 36–41.